

Thurgauer Zeitung vom 19.08.2016

Ein stiefmütterliches Dasein

Der Verein Kinderbetreuung Thurgau will, dass Kitas künftig nicht beim Departement für Justiz und Sicherheit angesiedelt sind. Er fühlt sich dem Erziehungsdepartement zugehörig, weil sich dieses auch mit Pädagogik beschäftigt. (Michèle Vaterlaus)

FRAUENFELD. Die Kindertagesstätten fühlen sich vom Kanton stiefmütterlich behandelt. Der Grund dafür ist, dass sie beim Departement für Justiz und Sicherheit angesiedelt (DJS) sind. Dort ist die Pflegekinder- und Heimaufsicht für die Bewilligung und Kontrolle der Kitas zuständig. «Doch die Kindertagesstätten fühlen sich eher zum DEK, also zum Departement für Erziehung und Kultur zugehörig», sagt Karin Oswald, Präsidentin des Vereins Kinderbetreuung-Thurgau (Kibe-TG). Das Wohl des Kindes im Fokus Der Kontakt mit Christian Schuppisser, dem Leiter der Pflegekinder- und Heimaufsicht, sei zwar gut, sagt Oswald. «Doch er hat einfach andere Prioritäten.» Beispielsweise durch Problemfälle, die sich in seinem Betreuungsbereich ergeben. Schuppisser findet diese Einordnung der Kindertagesstätten jedoch richtig. «Sie gehören in den gleichen Topf wie Pflegeeltern oder Heime», sagt er. Es gehe um Fremdbetreuung, also um die Betreuung von Minderjährigen ausserhalb des Elternhauses. Ob dies bei Pflegeeltern, im Heim oder in der Kita sei, sei nicht entscheidend, alles sei in der Pflegekinderverordnung des Bundes geregelt. «Im Fokus steht das Wohl des Kindes, wenn es nicht bei den eigenen Eltern ist.» Von daher sei es sinnvoll, dass diese Bereiche zusammengefasst seien. Schuppisser teilt die Meinung von Oswald nicht, dass die Kindertagesstätten und ihre Anliegen stiefmütterlich behandelt werden. «Allein schon von den Zahlen her, kann das nicht sein.» So betreue er nur 17 Kinder- und Jugendheime. Kindertagesstätten gebe es aber 70 im Kanton. Ansprüche steigen Schuppisser räumt aber ein, dass er und sein Team sich natürlich nicht mit Themen der pädagogischen Qualität auseinandersetzen würden. «Diese Ansprüche haben Kindertagesstätten je länger je mehr.» Tatsächlich habe sich die Kinderbetreuung in den letzten Jahren stark professionalisiert, sagt Oswald. «Hat man früher eine Frau eingestellt, weil sie eine erfahrene Mutter war, geht heute ohne Ausbildung nichts mehr.» Das ist mit ein Grund, weshalb Kibe-TG auch Kontakt zum DEK hat. Dort sei ihre Anlaufstelle die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen. Dass sie mit ihren Wünschen nicht ganz am Ziel vorbeischiess, erklärt Oswald aber auch damit, dass der Kanton Thurgau den Schweizer Dachverband der Kinderbetreuung, Kibesuisse, unterstütze. Das Geld komme vom DEK. Schweizweit gebe es Kantone, deren Kindertagesstätten dem jeweiligen Erziehungsdepartement unterstellt seien. Eine Frage des Gesetzes Doch ein Wechsel der Zuständigkeiten ist nicht einfach so möglich. Dafür wäre nämlich eine Gesetzesänderung notwendig. Denn dass die Pflegekinder- und Heimaufsicht auch die Kindertagesstätten betreut, ist im Einführungsgesetz zum Zivilgesetzbuch festgehalten, wie Christian Schuppisser erklärt. «Um eine Änderung zu erreichen, wäre ein politischer Vorstoss notwendig.»